

Balthasars Apfelbäume.



Das freundlich gelegene Dorf B. am Neckar zieht sich am Fuß eines ziemlich hohen, steilen Hügels hin; hoch auf dem Berge sind Kirche und Pfarrhaus gelegen und schauen recht väterlich hinab auf das Dorf und weit hinaus über den Neckar in das freundliche, gesegnete Land.

Der schöne Garten des Pfarrhauses ging bis dicht an den steilen Abhang des Berges hin und war der Stolz der Dorfbewohner, denn schöner war kein Pfarrgarten weit und breit. Er war des Pfarrers Schoßkind, seine liebste Freude und Erholung, und man wußte nicht, zu welcher Zeit er schöner in Blüte stand, ob im Frühling, wo vielfarbig blühende Krokus und dunkelsamtene Narkissen die Beete zierten, oder zu der Rosenzeit, wo weiße und rosenrote, gestreifte und tiefdunkle Rosen in herrlichster Fülle durcheinander blühten, bis zum Herbst, wo nach den duftenden, farbenreichen Nelken die schönen bunten Astern und Georginen den freundlichen Abschiedsgruß boten.

Das Leben in der Natur und mit der Natur macht still und friedlich; so war auch der Pfarrer ein freundlicher, wohlwollender Mann, der sich seiner Pfarrkinder liebevoll annahm und immer und überall zum Frieden riet; nur seinen Garten durfte man ihm nicht verderben, das hätte er schwer verziehen. Nicht einmal seiner lieben Frau erlaubte er gern, daß sie im Garten Blumen brach; er selbst brachte ihr jeden Samstagabend einen duftigen, schönen Blumenstrauß, um für den Sonntag die Zimmer damit festlich zu schmücken; auch durften am Abend vor der Konfirmation alle die Kinder, die eingesegnet werden sollten, noch heraufkommen in den Pfarrgarten; da hatte die Frau Pfarrerin für jedes ein liebliches Sträußchen gebunden aus Immergrün, frühen Rosenknospchen, Narkissen und Gartenvergißmeinnicht; der Pfarrer sprach dazu mit